

Abidemi Sanusi

Frisch bekehrt und trotzdem sexy

Loris Tagebuch über das Leben, die Liebe
und alles Übrige

The logo for R. Brockhaus, featuring the publisher's name in a dark rectangular box with the word 'scm' written vertically on the left side.

Die englische Originalausgabe erschien unter dem Titel
KEMI'S JOURNAL OF LIFE, LOVE AND EVERYTHING
bei Scripture Union, Milton Keynes

© 2005 Abidemi Sanusi

Deutsch von Karen Gerwig

Die Bibeltexte wurden folgender Übersetzung entnommen:
Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe in neuer
Rechtschreibung, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

© 2006 R. Brockhaus Verlag Wuppertal

Umschlag: Ralf Krauß, Herrenberg

Satz: Christoph Möller, Hattingen

ISBN-10: 3-417- 24945-7

ISBN-13: 978-3-417-24945-3

Bestell-Nr.: 224.945

Mittwoch, 6. März

*Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner
Gerechtigkeit ... (Matthäus 6,33)*

Ich habe beschlossen, dieses Jahr Tagebuch zu schreiben. Du weißt schon, so was wie ein geistliches Tagebuch. Ein Viertel des neuen Jahres ist schon rum, aber egal. Alle sagen, wie schrecklich wichtig das ist. OKAY ... vielleicht nicht alle. Aber die Dreifach-S-Leute (spirituelle Superstars) sagen mir immer, dass es entscheidend ist zu beobachten, was Gott in meinem Leben tut.

Ich persönlich frage mich ja sowieso, was an Neujahr so besonders sein soll. Klar, ich kann mich deutlich daran erinnern, neben meinem Bett gekniet und im Gebet meine Wünsche ausgebreitet zu haben. Aber soweit ich sehen kann, hat sich nichts verändert. Es ist hart, für Gott zu leben und das himmlische Königreich zu meinem Anliegen zu machen, wenn mein Leben eine schillernde Werbeanzeige für die Langweiler-GmbH ist.

Mum hat heute angerufen. Ob es mir gut geht.

»Klar geht's mir gut«, ächzte ich ins Telefon.

»Wollte nur mal nachfragen«, sagte sie. »Ich mach mir doch nur Sorgen. Du wirst nicht jünger, weißt du? Du bist 28 und hast keinen Spaß am Leben. Immer dieses In-die-Kirche-Gehen. Wann hast du zum letzten Mal das Tanzbein geschwungen und dich richtig amüsiert?«

Das Tanzbein geschwungen?

»Mum, mir geht's prima. Hör auf, dir Sorgen zu machen. Weißt du, wenn du mal mit mir in die Kirche gehen würdest, würde es dir sicher gefallen.«

»Mir bestimmt nicht. Warum du deine Zeit mit diesen *Holy Rollers* verschwendest, werde ich nie verstehen. Und deinen Kopf mit Unsinn vollstopfst. Totaler Unsinn! Ich muss auflegen. Hab dich lieb! Tschüüüüß!«

Ich hab dich auch lieb, Mutter.

Habe mir selbst versprochen, dass ich das nächste Mal das letzte Wort haben würde. Obwohl sie nicht ganz Unrecht hat, was mein Leben angeht – oder das Fehlen desselben.

Hey! Was denke ich denn da? Ich bin eine wiedergeborene Christin aus einer Pfingstgemeinde!

Selber Tag, am Nachmittag

Zack hat angerufen, mein Freund aus meinem Leben v.Chr. Ich bin sicher, Mum hat ihn angerufen. Ich muss die einzige Frau auf Erden sein, die mit einem Exfreund gesegnet ist, der in den Augen ihrer Eltern nichts falsch machen kann. Egal, ich frage mich jedenfalls, warum er sich überhaupt die Mühe macht. Man sollte meinen, ein Jahr sei lang genug, um zu kapieren, dass man nicht an einem interessiert ist. Für jeden außer für Zack, wie es scheint. Er scheint es einfach nicht zu verstehen.

Zack ist allerdings schon ziemlich toll.

Lieber Gott, da muss doch mehr an diesem Christentum sein als in die Kirche gehen, Gebetstreffen und Konferenzen. Ich werde gerade zu der Person, von der ich mir geschworen habe, dass ich so nie werden würde – das langweilige Kirchenmädchen, das kein Privatleben hat.

Donnerstag, 7. März

Herr, sei mir gnädig; denn ich rufe täglich zu dir. (Psalm 86,3)

Lieber Gott, ich brauche alle Hilfe, die ich kriegen kann. Ich fühle mich, als würde ich abrutschen.

Der Tag hat nicht so toll angefangen. Habe heute Morgen an der Bushaltestelle ein gut aussehendes Exemplar der männlichen Spezies entdeckt. Habe nicht bemerkt, dass ich hingestarrt habe, bis die Frau neben ihm kreischte: »Was glotzt du so?!« Ich habe sie ignoriert. Wollte nicht, dass die Leute denken, wir seien beide

verrückt. Aber der Typ hat mir zugeblinzelt, als er in den Bus stieg. Ich habe ihn ignoriert und meine Bibel rausgezogen. So schnell hast du ein Lächeln noch nie verschwinden sehen.

Dann hat Zack angerufen. Als wäre ich nicht schon gestresst genug gewesen. Der Teufel weiß auf jeden Fall genau, wie er seine Agenten aussucht. Wollte, dass wir uns zum Mittagessen treffen. Habe abgelehnt. Es ist diese Zeit des Monats. Traue meinen Hormonen nicht über den Weg. Ich wünschte, er würde mich einfach in Ruhe lassen. An die Losung aus meinem Andachtsbuch zu denken hat mich etwas getröstet. Wenn es dem Psalmisten so gehen konnte, dann denke ich, dass es in Ordnung ist, wenn man sich auch so fühlt. Und wie er rufe ich zu dir, Herr, damit du mich festigst. Ich habe langsam das Gefühl, als würde die Kirche mir die Freude am Leben rauben.

Heute Abend ist Gebetstreffen. Bin nicht sicher, ob ich hingehen will. Der ganze Krach dort. Man könnte meinen, Gott sei taub.

Noch drei Stunden bis 17.30 Uhr. Ich schreibe das hier auf der Toilette. Ich bin nicht für die Arbeit gemacht. Oder vielleicht bin ich auch nur nicht fürs Marketing gemacht.

Vanessa, meine perfekte beste Freundin, hat mir eben eine SMS geschickt. Sie will nach der Arbeit mit mir shoppen gehen. Ich weiß einfach nicht, ob ich es aushalte, noch mehr über ihren perfekten Verlobten Mark zu hören. Dann wird sie sich zu mir umdrehen und sagen: »Mach dir keine Sorgen. Gott ist gerecht. Wenn ich verlobt sein kann, kann Gott dasselbe auch für dich tun.«

Zu Hause, am selben Abend

Es war schön mit Vanessa. Sie hat mich wirklich aufgeheitert. Zack rief an, als ich heimkam. Wir gehen dieses Wochenende in Smollensky's Jazzclub. Werde definitiv absagen. Ich weiß, dass Gott definitiv »Ts-ts!« gemacht hat, als ich »Ja!« sagte. Zumindest habe ich ein Date außer meinen Treffen mit Vanessa. Ich muss

mir, was Beziehungen angeht, wirklich mehr Mühe geben. Ich sag dir was, ich gehe missionieren. Gibt es einen besseren Weg, Freunde zu finden?! (Oder Feinde?)

Herr, was soll ich am Samstag anziehen? Ich habe den Typ von der Bushaltestelle auf dem Heimweg wiedergesehen. Ohne Freundin. Er hat mich nicht angelächelt. Als würde mir das was ausmachen. Ich gehe in Smollensky's Jazzclub!

Freitag, 8. März

Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht.

(Philipper 4,13)

Endlich Freitag, Gott sei Dank! Morgen werde ich kurz im Fitnessstudio vorbeigehen, dann weiter zum Friseur und danach zur Pediküre. Ich habe immer noch vor, den Abend mit Zack abzusagen. Aber andererseits, was ist falsch daran, wenn man mit einem Freund in einen Jazzclub gehen will?

Aber er ist ein Ex.

Das hat gar nichts zu sagen.

Du hast immer noch Gefühle für ihn.

Gefühle spielen keine Rolle. Ich bin stark. Wie der Apostel. Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht. Außer mich darauf zu konzentrieren, mich für die Arbeit fertig zu machen. BEWEG DICH, MÄDCHEN!

Eigentlich hat Zack gestern Abend angerufen. Ich habe seine Nummer auf dem Display gesehen. Ich bin nicht drangegangen. Ich wusste, dass er eine große Sache aus unserem Date machen wollte – oder eher unserem Treffen (das ist besser). Der Junge braucht Gebet.

Und ich brauche Befreiung. Das ist so ein Seelenbindungs-Ding. Und ich muss es durchbrechen. Kann ich mir vorstellen, zu meinem Pastor zu gehen? »Ich muss die seelische Bindung mit

meinem Ex durchbrechen, damit ich frei bin und mit meinem Leben weitermachen kann.«

Ich stellte mir den Pastor vor, wie er mir die Hände auf den Kopf legt, ihn in einem unangenehmen Winkel nach hinten kippt und mit der Zuversicht eines Mannes festhält, der daran gewöhnt ist, Autorität auf Teufel auszuüben.

»In Jesu Namen! Sei frei! Frei! Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei. Möge das Blut Jee-esu dich von dämonischen Bindungen reinigen ...«

Ja, ich glaube, das werde ich auf ein andermal verschieben.

Hab aber keine Lust, zur Arbeit zu gehen. Soll ich mich krankmelden?

Mittagspause

Ich wusste einfach, dass ich heute nicht hätte kommen sollen. Da habe ich einmal am Wochenende ein Date (sorry, ein Treffen), und dann muss ich übers Wochenende nach Paris fahren.

»Warum kann Robert das nicht machen?«, habe ich Amanda gefragt. Sie ist die Vertriebsleiterin und mein Chef. Und Robert sitzt am Schreibtisch neben mir, was unpraktisch ist, weil er ein ziemlich schlimmes Körpergeruchproblem hat.

»Du gehst und das war's. Sei nicht schwierig«, sagte sie. Sie ist diejenige, die schwierig ist. Ein Agent von Beelzebub höchstpersönlich. Ich bekomme alle bescheuerten Kampagnen. Ich war es, die die wassergefüllten BHs bekommen hat. Und das biodynamische Quellwasser. Und den revolutionären neuen Rasenmäher. Und die Selbstbehauptungs-Trainingswochenenden in Birmingham. Und jetzt sind es die Musik spielenden Windeln. Was für eine blöde Idee. Gott, warum mache ich diesen Job? O GOTT! ICH MUSS ZACK ANRUFEN UND UNSER DATE (TREFFEN) ABSAGEN! Er wird mich definitiv hassen, das ist sicher. Er wird wahrscheinlich glauben, dass ich lüge.

15.00 Uhr

Hatte ein Gespräch mit Amanda. Habe ihr gesagt, dass ich mich nicht gut fühle.

»Es ist mir egal, ob du der lebende Tod bist«, sagte sie. »Du fährst und das war's. Es ist nur ein Wochenende, heiliger Bimbam!« Jetzt weiß ich, was meine Aufgabe ist: für diese Frau zu beten. Weiß nicht, warum ich das vorher nicht verstanden hatte. Smollensky's ist egal. Ich hatte schon seit einem Jahr kein Date mehr. Ich hatte auch seit einem Jahr kein Sozialleben mehr. Aber was soll's! Ich habe Jesus!

Warum habe ich also das Gefühl, dass ich keine Lust mehr auf meinen Glauben habe? Das ist ganz plötzlich gekommen! Ich stehe unter dem geistlichen Angriff des Bösen. Aber ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht. Ich bin stark. Ich bin eine wiedergeborene, Dämonen versohlende, geisterfüllte, charismatische Gläubige! Versuch das mal zu schlagen, Teufel!

Habe meine E-Mails abgerufen. Meine Cousine Foluke kommt nächsten Monat nach London. Früher habe ich sie als neurotisch bezeichnet, aber ich war politisch korrekt. Sie ist nicht neurotisch. Sie hat einen totalen Dachschaden.

17.00 Uhr

Zu Hause. Habe Zack angerufen und angefangen, ihm alles zu erklären, und er hat einfach aufgelegt. Toll! Paris wird eigentlich gar nicht so schlimm, weil ich nicht die ganze Zeit arbeiten muss – nur morgen und am Sonntag ein paar Stunden die Werbekampagne für den Klienten raushauen. Keine Ahnung, warum Amanda das nicht schon lange klären konnte. Kann ich heute Abend noch einen Termin bei der Maniküre reinquetschen, bevor ich den Eurostar nehme?

Samstag, 9. März

... wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen. (Jesaja 43,2b)

Schreibe das hier im Zug. Habe meine Nägel nicht machen lassen. Zack kam vorbei, als ich gerade die Haustür hinter mir zuziehen und losgehen wollte. Ich rannte in die Wohnung zurück, als ich ihn sah, aber er drohte, die Tür einzutreten, wenn ich ihn nicht reinließe, deshalb musste ich einfach. Es hat sich irgendwie gar nicht so schlecht angefühlt, dass es ihm so wichtig war.

Was denke ich da?!

Wie auch immer, er kam rein, setzte sich auf mein Sofa und stützte den Kopf in die Hände. Er hat tolle Hände. Er sagte: »Warum hast du abgesagt?«

Ich versuchte, es zu erklären. »Ich muss nach Paris. Tut mir Leid.«

»Bisschen plötzlich, oder?«

»Du weißt doch, wie Amanda ist. Wie auch immer, ich muss einfach gehen.«

»Wo sind deine Koffer?«

»Ich geh vorher noch schnell bei der Maniküre vorbei.«

»Fährst du nun nach Paris oder nicht?«

»Ich fahre. Aber zuerst brauche ich eine Maniküre. Geh jetzt bitte! Ich will nicht zu spät kommen.«

»Wenn du nicht mit mir ausgehen willst, hättest du es mir auch einfach sagen können.« Er ging.

Ich war so niedergeschlagen. Es ist unglaublich, dass dieser Typ immer noch die Macht hat, mich so zu treffen, obwohl wir schon seit einem Jahr getrennt sind. Wenn er Christ wäre, würden wir gemeinsam in den ehelichen Sonnenuntergang segeln, aber nein, er scheint den Sinn meines Glaubens nicht zu verstehen. Und was ist der Sinn dabei, eine Beziehung mit jemandem anzufan-

gen, der sich nicht für das Wichtigste in deinem Leben interessiert? Wünschte, er wäre nicht trotzdem so ... so perfekt.

Letzten Endes war ich nicht bei der Maniküre. Zack ging, ich heulte und erging mich in einem beruhigenden Anfall von Selbstmitleid. Ewigkeiten lang. Ich habe keinen Freund. Im Gegensatz zu all meinen Freunden. Außerdem fühlt sich mein Glaube unecht an. Außerdem kann ich meinen Job nicht ausstehen und meine Chefin ist Beelzebubs Tochter. Ist es bei all diesem Druck ein Wunder, wenn ich zusammenbreche?

Ich dachte die ganze Zeit, wenn ich Jesus doch nur sehen könnte, wäre alles in Ordnung. Das wäre wirklich etwas ganz anderes. Ich bin einfach keine gute Werbung für dieses Glaubensding! Vielleicht, wenn ich ein phantastisches Zeugnis geben könnte, dass ich Jesus gesehen habe oder Engel oder den Himmel, vielleicht würde ich dann nicht so damit kämpfen. Ergibt doch wenig Sinn, à la Bibelvers von heute durch die ganzen Feuer zu gehen, wenn ich lieber von ihnen erlöst werden will.

Aber ich schweife ab.

Der Selbstmitleid-Marathon dauerte 30 Minuten, also hatte ich noch 30 min, um meine Koffer zu packen und mich zum Bahnhof zu bewegen, um den Eurostar zu erwischen. Während ich zu viel Zeug in meine Tasche stopfte, bekam ich Panik wegen des Freitagabendverkehrs. Dann klingelte mein Telefon.

»Ich dachte, du fährst nach Paris?« Es war Zack.

»Ja, aber ich bin spät dran und ich schaffe es auf keinen Fall rechtzeitig zur Waterloo Station.«

»Ich bin vor dem Haus. Ich fahr dich zum Bahnhof. Tut mir Leid, ich bin furchtbar. Ich wusste, dass du die Wahrheit gesagt hast. Ich hatte mich nur so auf Smollensky's gefreut.«

»Kein Problem«, sagte ich, bevor ich aus der Wohnung stürmte. Danke, Herr!

14.00 Uhr

Späte Mittagspause. Die Sitzung war okay Glaube ich. Dabei war

der windige Geschäftsführer – er lässt unerbittlich Winde fahren – vom britischen Tochterunternehmen von »Singende Windeln« und sein ebenfalls übel riechender Marketingleiter. (Dessen spezielles Problem liegt mehr im Bereich nervöser Körpergeruch, sogar schlimmer als bei Robert.)

Die Windeln werden in ein paar Wochen auf den Markt kommen und wir haben noch nicht einmal den Anfang einer Werbekampagne. Wie konnte das passieren? Was hat sich Amanda dabei gedacht? Und vor allem: Werde ich nächste Woche auch nur eine Minute schlafen, wenn ich die ganze Zeit die Werbung (oder deren Nichtvorhandensein) für dieses Produkt im Hinterkopf habe?

Der windige Geschäftsführer hatte die lächerlichsten Ideen.

»Außerirdische! Wie wäre es, wenn wir die Windeln als freundliche Außerirdische aus dem All darstellen, die Kleinkindern sagen, wann sie nass sind?«

Fieberhaftes Kopfwackeln von Stinki. »Phantastisch!«

»Oder wir könnten einen Zeichentrickfilm machen mit den Windeln als Hauptpersonen. So was wie Windeln mit Gehirn!«

»Traumhaft! Ja, traumhaft!« Noch mehr wildes, ruckartiges Kopfnicken von Stinki.

Ich beschloss, das Ganze in den Griff zu bekommen.

»Wie wäre es, wenn wir eine einfachere Werbekampagne machen würden? Wissen Sie ... Umfragen haben ergeben, dass Mütter genug von Schnickschnack haben. Wenn wir einfach die Windeln als das, was sie sind, vermarkten würden, ohne die Intelligenz der Leute zu beleidigen, dann würden sie sich sicher besser verkaufen, oder?«

Stille. Dann fragte der windige Geschäftsführer: »Was stellen Sie sich da vor?«

»Naja, es sind Windeln, die die Eltern durch Musik darauf aufmerksam machen, dass ihre Kleinkinder nass sind. Kein Rätselraten mehr für genervte, gestresste Eltern. Schließlich sind es die Eltern, die Windeln kaufen – nicht die Kleinkinder.«

Der windige Geschäftsführer klatschte. »Wunderbar!«

Stinki fing an zu nicken und verrenkte sich den Nacken.

Alles in allem ein sehr zufriedenes stellendes Ergebnis. Eigentlich nichts Besonderes. Windeln sollten als Windeln vermarktet werden. Sie als irgendetwas anderes verkaufen zu wollen, wäre dumm. In Momenten wie diesen schätze ich meinen Job. Es geht darum, Leuten zu helfen. Ihnen Auswahlmöglichkeiten zu geben und ihnen das Leben so viel leichter zu machen.

18.00 Uhr

Dieser Stinki, was für eine Schlange! Das ganze Wochenende ist ruiniert! Habe eben einen Anruf von Amanda bekommen. Sie war außer sich vor Wut. Sagte, Stinki hätte gesagt, ich sei nicht kooperativ und dass ich den anderen meine Ideen praktisch mit Gewalt aufgezwungen hätte. Und dass der Geschäftsführer seine Meinung geändert hätte und dass er an diesem Marsmännchenkonzept festhalten will.

Habe versucht, meinen Ansatz zu verteidigen, kam aber nicht zu Wort.

Und heute Abend findet ein Essen mit Stinki und den anderen statt. Herr, dieses Feuer darfst du gern jederzeit mit Wasser löschen. Nur für den Fall, dass du es nicht bemerkt hattest, ICH STECKE IN SCHWIERIGKEITEN!

Sonntag, 10. März

*Danket dem Herrn; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich. (Psalm 118,1)*

Im Eurostar auf dem Heimweg. Habe nach meinem letzten Eintrag gebetet. Ich weiß nicht, ob »beten« das richtige Wort ist. Ich habe mich eher auf Gott geworfen und nach Weisheit geplärrt.

Habe mich dann beruhigt und bin zu dem Essen gegangen. Und was glaubst du, was passiert ist? Der windige Geschäftsführer kam direkt zu mir, als ich ankam, sagte, er hätte seine Meinung noch einmal geändert und dass er meine Idee besser fände als seine. Sagte, dass ich Recht hatte, dass wir auf die Leute mit Kaufkraft abzielen sollten. Hat mich gebeten, seine nächste Kampagne auch gleich zu leiten. Habe Stinki dabei erwischt, wie er mich böse angestarrt hat. Habe ihn angelächelt. Süßlich. Bin nicht sicher, wie Amanda es finden wird, dass ich mir die nächste Kampagne geschnappt habe. Will nicht, dass sie denkt, ich würde versuchen, ihr den Job zu klauen ... was ich natürlich tue.

Dienstag, 12. März

*Seid stark in dem Herrn und in der Macht
seiner Stärke. (Epheser 6,10)*

Amanda redet immer noch nicht mit mir. Die Atmosphäre im Büro ist eher unangenehm. Als hätte ich den windigen Geschäftsführer darum *gebeten*, mir die nächste Produktkampagne zu geben. Er besteht darauf, dass ich sie leite – nicht Amanda. Als wäre mein Leben nicht sowieso schon kompliziert genug.

Habe den Mann von der Bushaltestelle heute wiedergesehen. Ohne Freundin. Frage mich, was passiert ist? Habe Hallo gesagt und meine Bibel rausgeholt, als wir beide uns im Bus hingesetzt haben. Er saß mir direkt gegenüber. Habe gesehen, wie er hergesehen hat, als er dachte, ich würde nicht hinsehen.

Vanessa hat angerufen. Will nach der Arbeit vorbeikommen. Habe ihr gesagt, dass ich zur Maniküre gehe. »Ich auch!«, sagte sie. Schätze, ich habe sie auf dem Hals. Ich will doch nur ein bisschen Zeit für mich! Ist das zu viel verlangt?

20.00 Uhr

Rate mal, was? Wir sind bei *Tutti Beauty* über Mum gestolpert, die sich die Nägel machen lassen hat. Sie hat sich so gut gehalten, es ist ekelhaft. Danach sind wir einen Kaffee trinken gegangen, haben zu viele Chocolate-Chip-Muffins gegessen und hatten insgesamt ziemlich viel Spaß – drei Frauen, die gemeinsam entspannen. Ich liebe meine Mum. Sie ist cool. Dad ist auch cool. Sie sind beide cool. Vanessa geht mir allerdings manchmal auf die Nerven. Mark wurde in den Gottesstand erhoben.

Freitag, 15. März

*Ich will dem Herrn singen mein Leben lang und meinen Gott loben,
solange ich bin. Mein Reden möge ihm wohlgefallen.
Ich freue mich des Herrn. (Psalm 104,33-34)*

Gott sei gedankt für die Freitage! Ich werde nach Hause gehen, mich umziehen und zum Gebetstreffen gehen. Ich habe Gott so sehr vermisst! Vor lauter Zack, Paris und Amanda hatte ich ihn völlig auf Eis gelegt.

Mitternacht

Danke, Jesus, für deine Liebe und deinen Frieden. In dem Moment, in dem ich beim Gebetstreffen ankam, war ich mir einfach ... du weißt schon ... deiner Gegenwart bewusst. Danke für dein Geschenk des Heils. Ich weiß, dass ich nicht der perfekte Christ der Welt bin, aber deine Gegenwart in diesem Raum hat mir gezeigt, dass du mich liebst, auch wenn ich nicht perfekt bin. Das beste Freitagsgeschenk aller Zeiten.

Sonntag, 17. März

... denn alle Dinge sind möglich bei Gott. (Markus 10,27b)

Pastor Michael hat darüber gepredigt, dass es gut sein kann, sich für das Zweitbeste zu entscheiden. Das war's. Ich werde morgen meine Kündigung einreichen. Amanda und die anderen können von mir aus alle springen. Ich wusste, dass der Job nicht das war, was Gott für mich bestimmt hat. Ich bin zu Höherem ausersehen. Ich bin dazu bestimmt, wie ein Adler aufzusteigen. (Ich bin außerdem dazu bestimmt, eine Hypothek für ein Fünf-Sterne-Studio-Apartment zu bekommen und zu heiraten – vorzugsweise Zack – in einem Tiffany-Kleid ... aber ich schweife schon wieder ab.)

Ich werde es tun. Ich werde raus auf die Straße gehen und evangelisieren. Die ganze Welt soll von der rettenden Kraft Jesu Christi erfahren. Zack auch? Ja, er auch! Obwohl es ein feuchter Frühling und eiskalt draußen ist. Das ist es: Ich muss mich nie mit dem Zweitbesten zufrieden geben, weil Gott sein Allerbestes für mich in den Tod geschickt hat. Warum sollte ich mich mit Schrott begnügen?

Montag, 18. März

*Keiner Waffe, die gegen dich bereitet wird, soll es gelingen,
und jede Zunge, die sich gegen dich erhebt, sollst du im Gericht
schuldig sprechen. (Jesaja 54,17)*

Amanda hat mich in ihr Büro gerufen und sich für ihr Verhalten von letzter Woche entschuldigt. »Das sollte dir auch Leid tun«, hätte ich am liebsten gesagt. »Du hast den Singende-Windeln-Auftrag versaut und als dir nichts mehr einfiel, hast du mich nach Paris geschickt, aber Gott hat mich befreit und damit bist du nicht klargekommen.« Aber ich hab's nicht getan. Stattdessen habe ich